

Hausandacht zu Pfingsten 2020



Bild: Image

»Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.« Joh 14,26

Lied: GL 807 1-3 Komm, Heiliger Geist
(beten oder singen)

Kreuzzeichen:

Im Namen des † Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Hinführung:

Mit dem Pfingstfest können manche Christen wenig anfangen. Was Pfingsten als christliches Fest meint, das ist ihnen - vielleicht auch uns - irgendwie fremd. An Weihnachten und Ostern - da ist etwas Konkretes geschehen. Das kann man sich vorstellen. Aber Pfingsten? Was soll man sich darunter vorstellen: „Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt?“ Aber ist denn wirklich nichts geschehen?

Diese Hausandacht will einladen, betend nachzudenken, was Pfingsten für uns heute bedeuten könnte.

Schenke Gott uns die Gnade einer guten Andacht und seinen Heiligen Geist, damit wir uns diesem Geheimnis mit seinem Beistand und unserem begrenzten Verstand ein wenig nähern dürfen.

Gebet:

Allmächtiger Gott! Durch die Sendung deines Geistes ist Leben und Bewegung in die Menschen gekommen. Barrieren sind gefallen, Ängste verschwunden, neue Begeisterung, Mut und Kraft wurden geboren. Nimm auch von uns alle Mutlosigkeit, Oberflächlichkeit und Ängste, und schenke uns die Bereitschaft, uns ganz dem Heiligen Geist zu überlassen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

Kyrie-Rufe:

Herr, du bist der Brunnen -

doch ich bohre nicht tief genug.

Du bist die Sonne - doch ich nutze nicht deine Energie.

Du bist das Ziel - doch ich fahre im Kreisverkehr.

Du bist der Puls - doch ich spüre nicht, wie du klopfst.

Komm herab o Heiliger Geist

Herr, du bist das Brot - doch ich mag lieber Kuchen.

Du bist der Hunger - doch ich bin übersättigt.

Du bist die Mitte - doch ich zentriere mich nicht.

Du bist die Antwort - doch ich höre nicht hin.

Komm herab o Heiliger Geist

Herr, du bist die Frage -
doch ich lass mich nicht gern hinterfragen.
Du bist der Atem - doch ich bin so kurzatmig.
Du bist der Sturm - doch ich möchte meine Ruhe haben.
Du bist die Stille - doch ich halte sie nicht aus.

Komm herab o Heiliger Geist

Herr, du bist das Boot - doch ich möchte nicht rudern.
Du bist der Anfang -
doch ich möchte selbst der Erste sein.
Du bist das Ende -
doch ich sträube mich gegen Begrenzung.
Du bist die Hand - doch ich zögere, sie zu ergreifen.

Komm herab o Heiliger Geist

nach Annegret Rotthoff, Oer-Erckenschwick

Lesung aus der Apostelgeschichte:

Apg 2,1-13 (EÜ)

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle vereint am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet

Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten?

Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.
Worte der Lesung.

Kommentar zur Lesung:

Die Bibel beschreibt den Geist Gottes in Bildern und nennt Sturmwind, Feuer, Ströme lebendigen Wassers oder Taube, um die bewegende Kraft des Geistes Gottes darzustellen. Alle Vergleiche, die unbeschreiblich vielfältig sind, drücken Kraft und Bewegung aus. Sie werden für fähig gehalten, dem Leben auf dieser Erde ein schöneres Gesicht zu geben.

Heute sind viele Menschen vom Vater und Sohn weit weg; die beiden göttlichen Personen sind unsichtbar geworden. Es ist die besondere Aufgabe des Geistes, dafür Sorge zu tragen, dass der Vater und der Sohn nicht ins Verborgene geraten. Er soll die Ferne zwischen Gott und uns überbrücken. Er soll uns Gott nahebringen. So brauchen wir den Geist, um Glauben zu haben und zu verbinden, was trennt.

Denken wir an den »**Turmbau zu Babel**« (Gen 11,1–9). Da heißt es: „Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte...“ Aber dann kam eine der Ursünden über die Menschheit, die »**Überheblichkeit**« gegenüber Gott. Als Strafe zerstreute der Herr sie von dort aus in alle Welt und verwirrte sie in der Sprache, so dass keiner mehr den anderen verstehen konnte. Die Stadt Babel heißt darum in deutscher Sprache »**WIRRSAL**«.

Damit beantwortet die Bibel die Frage: Warum verstehen die Menschen einander nicht? Woher die Zerrissenheit, Uneinigkeit und Friedlosigkeit unter den Menschen?

Es hat wohl wenig Zeiten gegeben, die so sehr an den Turmbau von Babel erinnern als die unsere, da der Mensch mit Hilfe der modernen Technik und in seinem blinden Fortschrittsglauben seine Hand nach dem Himmel ausstreckt und glaubt, das Glück der Menschheit selbst bauen zu können – natürlich ohne Gott.

Und die Folge?? –

Die Menschen verstehen sich weniger denn je, trotz aller Globalisierung, Konferenzen und Gipfelgespräche, trotz aller Reisen der Staatsmänner und Simultananlagen. Es gibt viele Räte und noch mehr Ratlosigkeit. So dass die Welt von Waffen starrt und vor Angst erstarrt wie noch nie. Man ist sich nicht einmal mehr einig über die Grundfragen und Grundwerte des Lebens. Kurz: Man versteht sich kaum noch oder gar nicht mehr.

Vielleicht gibt uns Gott durch den kleinen »**Corona-Virus**« einen Hinweis zum Nachdenken: „Ihr habt nichts im Griff! Rein gar nichts!“ Eure Technik, eure Bankkonten und Versicherungen sind vor meinem Angesicht nur »**Windhauch**«!

Hier »Babel«, Bild menschlicher Überheblichkeit und »**Wirrsal**«. In unserer Lesung dagegen das »**pfingstliche Jerusalem**« demütiges, vertrauensvolles Gebet. Alle öffneten sich Gott. Hier wird die »**Umkehrung der Geschichte von Babylon**« beschrieben.

In Babel große Verwirrung; in Jerusalem Einheit, Menschen, die sich verstehen. So viele Sprachen sie auch sprachen, sie hörten die Apostel in ihren eigenen Sprachen »Gottes große Taten verkünden«, sie verstanden einander. –

In Babel die Zerstreuung der Menschen, die sich entzweien; in Jerusalem Menschen aus der Diaspora, aus der Zerstreuung, die ihre Einheit in Gott erfahren, im Geist seiner Liebe. - Babel gebiert Hass, Jerusalem Liebe und Frieden. Babel bringt Fluch, Jerusalem die Erlösung als Frucht des Kreuzes und der Auferstehung Jesu.

Vielleicht muss man genauer sagen: Pfingsten markiert den Anfang von all dem, den Anfang der Einheit und des Verstehens, den Anfang des neuen Gottesvolkes, einer neuen Menschheit, den Anfang der Erlösung. Und dieser Anfang ist gesetzt im Heiligen Geist, von Gott geschenkt. Und Gott wird auch die Vollendung bringen, das neue, »**himmlische Jerusalem**«, in dem »eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen« (Offb 7, 9) bekennt: »Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und vom Lamm« (7, 10).

Wo immer Menschen sich dem Geist Gottes öffnen, werden sie sich jetzt schon verstehen lernen und ihre Einheit in Gott erfahren. Jeder von uns hat es in der Hand, dass die Welt weniger Babel und mehr Jerusalem wird. Was die Menschheit von heute braucht, ist ein neues Pfingsten.

Wir alle können einander nichts Besseres wünschen als eben diesen Heiligen Geist, der ein Geist der Gottesfurcht und ein Geist der Einheit und des Friedens ist. Beten wir ohne Unterlass darum. **AMEN**

- STILLE-

Psalm 112 (freie Übersetzung)

Wer sich auf Gott verlässt
und sich nach seinen Weisungen richtet,
der ist gut dran.

Sein Leben hat Zukunft,
auch über die Zeit seines Todes hinaus.

Dies ist ein wirklicher Besitz,
der allen messbaren Reichtum übersteigt.

Alles Dunkle seines Lebens wird von dem Licht überstrahlt, mit dem Gott
ihn beschenkt.

Von diesem Licht kann er anderen Menschen weitergeben, wenn er
ihnen nahe ist und ihnen hilft.

Sein Tun ist nicht vergeblich,
die Spuren werden erkennbar bleiben.

Auch in finsterner Zeit wird er nicht verzweifeln, denn er weiß Gott an
seiner Seite.

Er wird über sich hinaus wachsen,
denn Gott stattet ihn mit Kraft aus.

Von der Liebe Gottes gibt er anderen Menschen weiter, dies setzt neue
Liebe frei.

Die sich von Gott abwenden, werden schließlich merken,
dass ihr Weg ein Irrweg ist.

Wer ihn weiter geht, kommt niemals ans Ziel.

Willi Everding, Lass mich spüren, dass du da bist;

Kawohl Verlag, 2011, S.204

Fürbitten:

Zu Gott, der uns durch Jesus seinen Heiligen Geist schenkt, lass uns
beten:

- Für alle Christen, dass sie im Geist der Liebe füreinander das
rechte Wort, die richtige Sprache finden.
Gott unser Vater, wir bitten dich erhöre uns.
- Für alle, die in Angst oder Trauer gefangen sind: Sende ihnen
deinen Geist, der sie beflügelt.
- Für alle, die sich nicht verstehen: Sende ihnen deinen Geist des
Friedens, der ihnen Liebe schenkt.

- Für alle Senioren in den Pflegeheimen, die eine schwere Zeit der Angst und Einsamkeit durchleben müssen: Schenke ihnen bald wieder die Möglichkeit in Gemeinschaft mit allen Menschen leben zu können.
- Für die ganze Weltfamilie: Nimm von uns die Seuche der Corona-Pandemie, damit wir dich in Eintracht und Frieden loben und preisen können.
- Für unsere Verstorbenen: Lass sie bei dir im himmlischen Jerusalem in Eintracht und Freude geborgen sein.

Erfrische und stärke uns und alle, die uns anvertraut sind. Sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen. Wir loben und preisen dich in Ewigkeit. **Amen**

Vaterunser:

Gottes Geist lehrt uns beten. In seiner Kraft wagen wir, mit den Worten Jesu zu sprechen:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. **Amen.**

Pfingsthymnus:

Komm herab, oh Heil'ger Geist, der die finstre Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt, komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit, Gast der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not,

in der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, oh du glücklich Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit. **Amen**

Lied: GL 804/1-4 Dein Geist weht, wo er will ...
(beten oder singen)

Segen:

- Der allmächtige Gott gebe uns seinen Geist, der wie Feuer ist und Sturm, wie Worte, die alle verstehen.
-
- Der gütige Gott gebe uns seinen Geist, der zusammenführt und neu werden lässt.
-
- Der treue Gott gebe uns seinen Geist, uns und allen Menschen, damit wir ihm ähnlich werden.

Und der Segen unseres Gottes, des † Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.
AMEN

Erarbeitet und zusammengestellt:
Pfr. Reitnauer
Pfarrei Heilige Klara von Assisi
67454 Haßloch
www.pfarrei-hassloch.de